

Heiße Rhythmen im kühlen Kirchenrund

Ungewöhnliches Adventskonzert in der Martinskirche — „Messa di voce“ in Höchstform

Ein ungewöhnliches Adventskonzert hat am Wochenende die Forchheimer Martinskirche zum Beben gebracht. Das Epizentrum: der Gospelchor „Messa di voce“ und sein Erlanger Patenchor „singing diff'rent“.

Die Martinskirche ist fast völlig in Finsternis gewandet. Nur wenige Kerzen erleuchten den gut besuchten Innenraum. Da erklingen aus der Dunkelheit Stimmen. Sie fordern „Light a candle in the night“.

Wir sind bei einem ungewöhnlichen Adventskonzert, für das Dirigent Marco Schneider verantwortlich zeichnet. „Es geht um das Licht, das an Weihnachten in die Welt gekom-

men ist, das uns zum Innehalten aufruft.“ Das Kirchenschiff ist dann Zeuge eines Gospelkonzertes, in dem nicht nur afro-amerikanische, sondern auch karibische Rhythmen beim Publikum zur Begeisterung führen.

„Sie dürfen schon klatschen, das gehört beim Gospel dazu“, fordert der Mann am Pult. Michael Zerrath (Percussion), Konstantin Papoutsides (Keyboard) und Gilbert Willinger (E-Bass) tragen ihren Teil dazu bei. Wo hört man sonst schon „Macht hoch die Tür“ als verjazztes Weihnachtslied? Oder die Soul-Version des „Magnificat“? Oder gar ein „musikalisch amerikanisiertes“ „Gloria in excelsis deo“?

Ständig ist der Chor in Bewegung, was nicht an den kalten Temperaturen, sondern an der Choreographie und der inneren Ergriffenheit liegt. Und das bei spanischen, portugiesischen oder puertoricanischen Klängen, die alles andere als einfach zu singen sind.

Vom stillen bis zum spektakulären Ende reicht die Palette, von der mehrstimmig verkomplizierten Bearbeitung bis hin zum scheinbar einfachen „Stille Nacht“. Impulsive Musik mit fast rauschhaftem Charakter, die unaussprechliche Freude vermitteln soll.

Da ist Marco Schneider, der ja nicht gerade als introvertiert gilt, ganz in seinem Element. Mit vollem Körpereinsatz oder nur mit leichten Bewegungen zeigt er den „Alltagschristen“, wie man sich anderswo auf der Welt über Weihnachten und die Adventszeit freut.

Der Gospelchor *Messa di voce* und sein Erlanger Patenchor *singing diff'rent* lassen sich wirklich durch nichts aus dem Takt bringen. Weder durch eine wackelige Euro-Palette, auf denen die Solisten positioniert waren, noch durch einen Dirigenten, der mit seiner expressiven Gestik auch vor Mikrofonen nicht Halt macht, noch durch ein Publikum, das auch schon einmal mitten im Stück mit dem Applaus beginnt. Den stärksten Eindruck hinterlassen beide Chöre, als ein Gospel wie ein Choral gesungen wird. Sicht- und hörbare Begeisterung. Da wird einem auch ohne Glühwein warm ums Herz. UDO GÜLDNER



Der etwas andere Chor: „Messa di Voce“ brachte die Martinskirche zum Beben.

F.: Güldner